

Inhalt

Einleitung 9

I Schattenexistenz und Bilderreichtum 17
Zur Struktur kultureller Repräsentanzen des Weiblichen 17

1. Die Reduktionstheorien 19
2. Die Ergänzungstheorien 24
3. Inszenierung der inszenierten Weiblichkeit: Wedekinds ›Lulu‹ – paradigmatisch 43
4. Kurze Bemerkung zum Thema ›Gleichheit und Differenz‹ 60

II Die tugendhafte Vernunft und die natürliche Tugend 63
Zur Geschichte der kulturellen Repräsentanzen des Weiblichen 63

A Kulturelle Stereotypen als methodisches Problem 65

B Die ›weibliche Gelehrsamkeit‹ und die gelehrten Frauen 80

1. Das Leben der Anna Maria Schürmann – Paradigma eines Kulturtypus 84
2. Gelehrsamkeit, moralische Belehrung und die Tücke der Weiblichkeitsbilder 92
3. Die luxurierenden Imagines und das rationalistische Bildungsprogramm 110
4. Poetologische Voraussetzungen für eine Sprech-erlaubnis 121
5. Poetischer Kanon und der programmierte weibliche Diskurs 129
6. Die Gelehrte und das Haus 138

C ›Weibliche Empfindsamkeit‹, das Bild der Empfindsamen und die ›empfindsamen‹ Autorinnen 150

1. Anna Louisa Karsch, die Sappho aus Züllichau – Paradigma eines Kulturtypus 150
2. Die Feminisierung der Kultur und die programmierte Inkompetenz der Frauen: empfindsame Kritik der weiblichen Gelehrsamkeit 158
3. Sophie oder Über die Erziehung zur Ungleichheit 164
4. ›Stille Einfalt‹ – eine empfindsame Bestimmung des Weiblichen 181
5. Fräulein von Sternheim contra Mme. de La Roche 190
6. Der Briefroman – ein trojanisches Pferd. Die Kritik an den gattungspoetischen Schranken und die ›natürliche‹ Schrankenlosigkeit der Frauen 200
7. Die Ohnmacht des ›schönen Verstandes‹ und die Vermögen der ästhetischen Urteilskraft 220
8. Poetologische Begründungen poetischer Inkompetenz 244

Schlußbemerkungen 257

Literaturverzeichnis 266